

Alles für die DDR, unser sozialistisches Vaterland

Seiten 4/5



Sonder

5. Juni 1967
Preis 0,05 MDN **21**

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik



Beraten, geprüft, nominiert!

Unser Stadtbezirk Köpenick gab am Mittwoch, dem 31. Mai, im Erich-Weinert-Klubhaus den Startschuß für eine neue, wichtige Etappe in der Wahlbewegung für unsere gesamte Republik. Als erste von insgesamt 227 tagte die Köpenicker Wählervertreterkonferenz am letzten Mittwoch ab 16.00 Uhr im KWO-Klubhaus.

500 Wählervertreter, unter anderen 15 Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes, prüften in unserem Interesse die Kandidatenvorschläge für die Stadtverordnetenversammlung. Sie entschieden zugleich über die Reihenfolge der 30 Kandi-

daten auf der gemeinsamen Liste der Nationalen Front.

So wurden Paul Verner, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin — der das Referat auf der Konferenz hielt —, und Bezirksbürgermeister Herbert Fechner als Spitzen-

Wählervertreterkonferenz im Stadtbezirk Köpenick leitete neue Etappe der Wahlvorbereitung ein / 15 Kollegen nahmen unser aller Interesse wahr

kandidaten für die Wahlkreise IX bzw. X nominiert.

Gemeinsam berieten Kandidaten und Wählervertreter, wie die Arbeit zum Wohle unserer Republik noch besser, zielgerichteter, qualifizierter vorangehen kann. Verschiedene Wählervertreter, wie unser Kollege Hans Dachs aus dem Betriebsteil Bildröhre, unterbreiteten der Konferenz Vorschläge für Wähleraufträge.

WETTBEWERBSSTIMMUNG herrscht auch bei diesen Kolleginnen im Bereich Empfängerröhre. Ende April hatten sie den Kampf um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufgenommen. In der Zwischenzeit empfingen sie schon einige interessierte ausländische Gewerkschafter. Sie konnten auch Rudi Kirchner, Mitglied des Präsidiums des FDGB und Sekretär des Bundesvorstandes, begrüßen (auf unserem Bild im Gespräch mit Lissy Jacobs, Helga Biesen, Ursula Tippe und Renate Gebhardt / ganz rechts). Über ihre Wettbewerbsziele und die bisherigen Ergebnisse ihrer Arbeit wird uns die Brigade selbst in einer der nächsten Ausgaben Näheres berichten.

Vorlauf für Z 570 M

In vorbildlicher sozialistischer Gemeinschaftsarbeit gelang es den Kollegen der Bereiche E, T, und P, die Ziffernanzeigeröhre Z 570 M, die für den elektronischen Tischrechner ETR 220 benötigt wird, drei Monate vorfristig in die Produktion überzuleiten.

...übrigens:

findet am Sonntag von 8.00 bis 13.00 Uhr im Pionierpark die Spartakiade der Kampfgruppen der Arbeiterklasse unseres Kreises statt. Auch Genossen unserer Hundertschaft sind am Start und erwarten unsere anfeuernden Rufe.



Freundschaftsbesuch

Am 23. Mai 1967 besuchte der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der Sozialistischen Republik Rumänien in der DDR, Genosse N. Ghenea, unseren Betrieb. In seiner Begleitung befanden sich seine engsten Mitarbeiter, so der Geschäftsträger und stellvertretende Botschafter Dr. Gheorghe Colt, der Kultur- und Presseattaché, Genosse Rogoz, von der Handelsvertretung und der Protokollchef der Botschaft.

Sie wurden herzlich vom Betriebsdirektor Genossen Becker, der stellvertretenden Parteisekretärin Ge-

nossin Theuner, vom Direktor für Beschaffung und Absatz Genossen Peterke und dem Forschungsleiter der Betriebsteile Bildröhre, Genossen Felske, in unserem Betrieb begrüßt.

Unsere rumänischen Gäste informierten sich eingehend über die Entwicklung unseres Betriebes, über den Stand der Qualität unserer Erzeugnisse und die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen.

In der anschließenden Besichtigung des Bildröhrenwerkes (unser Bild) sprachen sie sich u. a. aner-

kennend über den erreichten Automatisierungsgrad aus.

Uns verbinden seit Jahren enge freundschaftliche Beziehungen mit der Sozialistischen Republik Rumänien, die auf vielen Gebieten unseres Lebens ihren Ausdruck finden. Die Handelsbeziehungen auch zu unserem Betrieb haben sich gut entwickelt und werden sich nach diesem Besuch weiter festigen.

Der Genosse Botschafter wünschte dem gesamten Betriebskollektiv weitere Erfolge auf dem Wege der Vollendung des Sozialismus in unserer Republik.

Dipl.-Ök.-Ing. Klaus-Dieter Peterke

Literaturdiskussion mit Jurij Brezan

Am Mittwoch, dem 31. Mai 1967, fand im großen Lesesaal des Kulturhauses eine Diskussion zum Literaturpreis des FDGB über den neuesten Roman von Jurij Brezan „Reise nach Krakau“ statt. Der bekannte sorbische Schriftsteller, zweifacher Nationalpreisträger, Verfasser der vielgelesenen Felix-Hanusch-Trilogie, war anwesend.

Alle Formationen unseres Luftschutzes führen am 7. Juni ihre Übung durch.

Feuerwehrrübung

Die Kameraden unserer Freiwilligen Feuerwehr nahmen am 3. Juni 1967 gemeinsam mit sechs Nachbarwehren an einer Katastrophenübung im Bezirk Frankfurt/Oder teil. Diese Übung dauerte von 5.00 bis 22.00 Uhr.

KDT lädt ein

Eine Exkursion zum VEB Vakutronic, Dresden-Radebeul, wird am 8. Juni 1967 durchgeführt. Bus-Abfahrt erfolgt vom Parkplatz Progress um 6.00 Uhr. Anmeldungen oder Anfragen an Kollegen Heinig (App. 25 77).

Vortrag

Herr Dr. Maronna (WF -- ET 4) spricht am 9. Juni 1967 um 15.00 Uhr über den „Entwicklungsstand der metallischen Einbau- bzw. Kathodenwerkstoffe in der DDR“ (Besprechungszimmer, Bauteil E).

Jubiläumsgrüße

Das 20jährige Betriebsjubiläum konnten die Kollegen Helmut Zaworonski (TT 4-231) und Hans Jurleit (TT 4-231) am 2. Juni 1967 begehen. Wir gratulieren und übermitteln beste Wünsche.

1500 Bücher mehr gelesen!

Die Gewerkschaftsbibliothek konnte in diesem Jahr bereits 400 neue Bücher anschaffen. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt machten 1209 Leser Gebrauch von dieser Einrichtung und entliehen bisher 15 800 Bücher — das sind bereits rund 1500 Bücher mehr als im gleichen Monat des Vorjahres.



Von den Voraussetzungen zur durchgängigen Fünf-Tage-Arbeitswoche berichtet

Erste Ergebnisse dargelegt

Seit dem 16. Mai bereitet eine zentrale Arbeitsgruppe unter Leitung des Betriebsdirektors Genossen Becker in unserem Werk die reibungslose Einführung der durchgängigen 5-Tage-Arbeitswoche auf der Grundlage der Direktive vor.

Mit der Einführung der durchgängigen 5-Tage-Arbeitswoche tritt eine Verkürzung der Arbeitszeit in unserem Betrieb um rund 406 419 Stunden ein. Um dennoch die volle Planerfüllung zu sichern, müssen wir diese Zeit durch gute Arbeitsorganisation, volle Auslastung der Arbeitszeit, ökonomische Nutzung der Maschinen und Anlagen im Mehrschichteinsatz sowie mit der Durchsetzung einer umfassenden sozialistischen Rationalisierung ausgleichen.

Sechs Arbeitsgruppen auf den verschiedenen Ebenen beschäftigen sich deshalb mit folgenden Problemen:

- Arbeitszeitregelung
- Urlaubsregelung
- Berufsverkehr
- Nutzung kultureller und sozialer Einrichtungen; Kinderunterbringung und -betreuung
- Lohnfragen
- Rationalisierungsmaßnahmen

Von diesen Arbeitsgruppen werden auch die Hinweise und Argu-

mente unserer Kollegen aufgegriffen. Als erste hatte die Gruppe „Arbeitszeitregelung“ am 25. Mai ihre Vorlage erarbeitet. Sie trug den Wünschen zahlreicher Kollegen — vor allem unserer Frauen — Rechnung, die Arbeitszeit vorzulegen. Das würde bedeuten, daß künftig die Arbeitszeit für die

Normalschicht A um 6.40 Uhr beginnt und um 16.00 Uhr endet, während sie für die

Normalschicht B um 7.10 Uhr beginnt und um 16.30 Uhr endet.

Im Zwei-Schicht-System wird dann gearbeitet

von 5.30 Uhr bis 14.30 Uhr
und von 14.30 Uhr bis 23.30 Uhr.

Im Drei-Schicht-System in der

ersten Schicht

Montag bis Freitag 6.00–14.00 Uhr
Sonnabend 6.00–12.00 Uhr

zweiten Schicht

Montag bis Freitag 22.00– 6.00 Uhr

dritten Schicht

Montag bis Freitag 14.00–22.00 Uhr.

Bis zum 24. Juni 1967 werden diese Vorschläge zur Diskussion gestellt. Eine endgültige Festlegung für den Gesamtbetrieb wird danach einheitlich in der zentralen Kommission getroffen werden. In ähnlicher Weise werden andere allgemein interessierende Fragen im Kollegenkreis erörtert. So sollen beispielsweise auch die Vorschläge für die neue Fahrplangestaltung von seiten der BVG und der Deutschen Reichsbahn erläutert und beraten werden.

Interessante Bereichsvormessen

Die vier besten Bereiche vom Werkdirektor am 26. Mai ausgezeichnet

In 13 Bereichen unseres Werkes wurden vom 17. bis 29. April dieses Jahres in Vorbereitung der MMM 1967 Bereichsvormessen ausgerichtet. Da diese Vormessen das erste Mal stattfanden, können die Ergebnisse als gut bezeichnet werden. Leider war das Niveau der Ausgestaltung recht unterschiedlich. Wir konnten feststellen, daß dort, wo die staatlichen Leiter ihrer Verantwortung gerecht wurden und selbst als Initiatoren der Messen in Erscheinung traten, gute Ausstellungen gezeigt wurden.

Insgesamt 86 Exponate wurden auf den 13 Vormessen in den einzelnen Bereichen ausgestellt. An diesen Exponaten haben 182 Kollegen, davon 44 Frauen, mitgearbeitet. 15 Exponate davon sind unmittelbar aus dem Plan Neue Technik abgeleitet. Die erste vorläufige Schätzung über den volkswirtschaftlichen Nutzen ergab eine Summe von 727 000 MDN. Durch eine Fachkommission wurden alle Vormessen besichtigt und eingeschätzt.

Der Entwicklungsbereich Adlershof gestaltete mit Abstand die beste Vormesse. Alle ausgestellten Exponate zeugen davon, daß in diesem Bereich intensiv mit den jungen Kollegen gearbeitet wird und sie an die Aufgaben des Bereiches bewußt herangeführt werden. EB ist der einzige Bereich, bei dem 50 Prozent aller Jugendlichen aktiv in die MMM einbezogen wurden. Als gut muß das Einbeziehen der Praktikanten in die Messen bezeichnet werden. Auch die Aussage über die Entwicklung der Neuererbewegung in den letzten 5 Jahren zeugt von einer systematischen Arbeit der Leitung des Bereiches.

Der Produktionsbereich Diode hat

mit seiner Ausstellung bewiesen, daß auch hier die anfänglichen Schwierigkeiten überwunden werden können, wenn die Leitung es versteht, die jungen Kollegen auf die Schwerpunkte zu orientieren. Die Auswahl der Exponate zeigt auf, welches breite Betätigungsfeld unsere jungen Menschen beschreiten können. Oftmals kleine und dem Anschein nach unbedeutende Vorschläge beweisen an Hand des ökonomischen Ergebnisses die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Die Aussage über den Qualifizierungsstand der Jugendlichen ist gut dargestellt.

TT4 — Werkzeugbau hat mit seiner Ausstellung aufgezeigt, welchen hohen Qualifizierungsstand unsere zukünftigen Facharbeiter in den einzelnen Lehrabschnitten ausweisen. Obwohl der Platz der Ausstellung recht ungünstig gewählt wurde, kann die übersichtliche Gestaltung als gut eingeschätzt werden. Man gewinnt den Eindruck, daß die Exponate gut ausgewählt wurden und in ihrem qualitativen Wert die Leistungen der zukünftigen Meister von Morgen widerspiegeln.

TM — Lehrkabinett — einschließlich Jugendbrigade Vorwärts. Diese Ausstellung zeigt den Weg auf, wie die Unterrichtsmethode praxisverbunden gestaltet werden kann. Besonders zu erwähnen ist dabei, daß unter Anleitung der Ausbilder die zukünftigen Facharbeiter sich die Unterrichtsmaterialien selbst geschaffen haben. Wenn die Jugendbrigade Vorwärts auf dieser Vormesse mit eigenen Exponaten aufwartet, so hat diese Tatsache auch ihre Ursachen in der guten Ausbildungszeit, die diese Kollegen ebenfalls im Lehrkabinett durchlaufen haben.



Diese vier Bereiche wurden am 26. Mai vom Betriebsdirektor Genossen Becker mit Anerkennungsprämien von 300 MDN, 250 MDN und 100 MDN ausgezeichnet.

Unbefriedigend waren die Vormessen in den Bereichen Bildröhre, Senderröhre, Lehrwerkstatt, Quarze und Querschnittstechnik. Nicht beteiligt hatten sich der Bereich Höchstfrequenzröhre und das Polytechnische Zentrum.

Die Fachkommission hat außerdem eine Vorauswahl der Exponate für die Betriebsmesse der Meister von Morgen getroffen, dabei kamen 48 Erzeugnisse in die engere Wahl. Diese werden nun auf unserer Betriebsmesse, die vom 19. Juni bis 1. Juli 1967 im Gästespeiseraum stattfindet, zu sehen sein.

Starker,
Leiter des BfN

EINEN KLEINEN EINBLICK in die Bereichsmesse der Diode zeigt unser Bild. Der Bereich Diode zählt gleichzeitig zu den Bereichen, die mit einer Geldprämie ausgezeichnet wurden

Wüßten Sie schon ...

In unserer Gewerkschaftsbücherei steht ein wertvolles Werk über sozialistische Menschenführung. Karl Hecht vermittelt auf 307 Seiten in seinem Band „Der Mensch neben dir“ eine allgemeinverständliche Einführung und behandelt physiopsychologische Grundfragen der Menschenführung. Dabei erklärt der Autor u. a. das Verhältnis von Denken und Fühlen, Temperament und Charakter, Kollektiv und Autorität — immer in bezug auf die Leitungstätigkeit. Das Buch enthält Merkmale zur Beurteilung von Mitarbeitern.

Ein Wink mit dem Zaunpfahl

Wo bleiben die offiziellen Stellungnahmen?



Von TT zum Beitrag von Ernst Stehr:

„38 Millionen am seidenen Faden“

WF-Sender Nr. 7 vom 13. Februar 1967

Von der Fertigungsüberwachung und Instandhaltung des Betriebsteiles Bildröhre zum Beitrag von Klaus Bergmann:

„Auch PB muß einiges in Ordnung bringen“

WF-Sender Nr. 8 vom 20. Februar 1967

Von der Leitung der Abteilung TM 5 bzw. Bereichsleitung TM zum Beitrag von Klaus Bach über die Bezirksdelegiertenkonferenz der SED:

„Raus aus dem alten Trott“

WF-Sender Nr. 13 vom 3. April 1967

Von der Leitung des Betriebsteiles Bildröhre zum Beitrag von Herbert Böhm:

„Den Teufelskreis durchbrechen“

WF-Sender Nr. 14 vom 10. April 1967

Alle diese unbeantworteten Artikel sind Beiträge zur Parteidiskussion, die vom hohen Grad der Mitverantwortung einzelner für unsere gesamte Gesellschaft zeugen.

In diesem Zusammenhang sei nochmals erwähnt, daß alle kritischen Beiträge von Kollegen als Eingaben von Bürgern zu behandeln sind und im Sinne des Staatsratserlasses innerhalb von 10 Tagen beantwortet werden müssen.



KOLLEGE NISALKE, Bereichsleiter der Vorfertigung (links), übergibt die Verpflichtungen seines Bereiches, die auf die ökonomische und politische Stärkung unseres Staates ausgerichtet sind. So will die Brigade „20. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus“ aus der Glasbearbeitung über das Haushaltsbuch durch Unterschreitung der Ausschubfaktoren 16 000,— MDN Selbstkosten einsparen. Durch bessere Produktionsorganisation in der Stanzei, wie zum Beispiel die Umsetzung eines 10-t-Stanzautomaten, sollen 21 500,— MDN, durch Umsetzung eines Drahtziehautomaten 20 800,— MDN an Grundmitteln eingespart werden.



Am 25. Mai 1967 übergaben Bereichsleiter und Betriebsteilnehmer Mitgliedern der BGL ihre Verpflichtungen im Rahmen des Wettbewerbs zu Ehren des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution.

In der Einleitung zu ihren Wettbewerbsverpflichtungen erklären die Kollegen des Bereiches Diode:

Der VII. Parteitag der SED hat alle Bürger der DDR vor die große Aufgabe gestellt, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu gestalten. Das ist eine folgerichtige Weiterführung unserer Entwicklung mit dem Ziel, den Aufbau des Sozialismus zu vollenden. Die Lösung dieser Aufgabe erfordert die sachkundige, aktive Mitarbeit und den bewußten Einsatz aller Kolleginnen und Kollegen. Die Mitarbeiter des Bereiches Diode schließen sich zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, den wir in diesem Jahr feiern, zu diesem Wettbewerb zusammen. Im Rahmen dieses Wettbewerbes werden alle Kollegen in die Verwirklichung unserer Aufgaben einbezogen. Besonders unsere Jugend erhält größere, verantwortungsvollere Aufgaben durch die Bildung von Jugendobjekten im Bereich Diode. Als Hauptaufgabe steht vor unserem Bereich eine sortimentsgerechte Planerfüllung, denn nur so können unsere Lieferverpflichtungen an die verarbeitende Industrie eingehalten werden. Als Zulieferbetrieb für elektronische Datenverarbeitung und wissenschaftlichen Gerätebau trägt unser Bereich eine hohe Verantwortung bei der Meisterung der technischen Revolution in unserer Republik. Durch komplexe sozialistische Rationalisierung wird unser Bereich der Volkswirtschaft einen hohen Nutzen erarbeiten, um mitzuwirken, die ökonomischen Voraussetzungen für das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu schaffen.

Ähnliche Schwerpunkte haben auch die anderen Bereiche in ihren Verpflichtungen als Zielstellung herausgearbeitet. In unserer nächsten Ausgabe werden wir Sie darüber ausführlicher informieren.

GENOSSE ZETZSCHE (r. i. B.) übergab Hannelore Templiner, stellvertretende BGL-Vorsitzende, die Verpflichtungen des Bereiches Diode. Durch gemeinsame Arbeit wollen die Kollegen eine zusätzliche Warenproduktion in Höhe von 13 800,— MDN, eine Grundkosteneinsparung von 163 665,— MDN und eine Gemeinkosteneinsparung von 193 495,— MDN erreichen. Solche hervorragende Verpflichtung wie die von PD 1, durch den Abschluß einer Neuervereinbarung Importsiliziummaterial in Höhe von 10 860,— MDN einzusparen, wird entscheidend zur Erreichung der hohen Ziele beitragen. Um bessere Arbeitsorganisation geht es den Kollegen der sozialistischen Brigade „Rosa Thälmann“ aus PD 3, die in ihrer Verpflichtung festlegten, einen Vorlauf von Gehäusen für zwei Tage zu erarbeiten, damit in der Montage ein kontinuierlicher Arbeitsablauf gewährleistet ist.



Alles für die DDR, unser sozialistisches Vaterland!

LEBENSFREUDE, OPTIMISMUS, KÄMPFERISCHER ELAN — das kennzeichnete das Pfingsttreffen der Jugend in Karl-Marx-Stadt. Während der großen Demonstration und Abschlußkundgebung legte die Jugend unserer Republik ein einmütiges Bekenntnis zu unserem Staat ab.

Unser Bild zeigt eine Gruppe FDJler unseres Werkes kurz vor der Demonstration.



DIE MITGLIEDER DER BRIGADE „NEUE TECHNIK“ aus dem Bereich Diode. Von links nach rechts: Peter Rauschindel, Inge Blanck, Kurt Sauerwald, Ruth Neubauer, Johanna Kusche, Hannelore Isigkeit, Roswitha Schröder, Margot Karich, Liebgard Michalzik, Hildegard Ehrlich und Renate Schulz. Am 13. Oktober 1966 wurde diese Brigade gegründet. Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat sich jetzt ein gutes Kollektiv entwickelt.

Die Brigadeverpflichtung, geschlossen Mitglied der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zu werden, erfüllten die Kollegen Anfang des Jahres. Eindeutig ist auch das Bekenntnis der Brigademitglieder zur Solidarität mit dem vietnamesischen Volk, gegen den verbrecherischen Krieg der USA. So werden von den Kolleginnen monatlich 1000 bis 2000 Dioden mehr eingeschmolzen und 10 000 Dioden nachverzinnt. Den entsprechenden Erlös dieser zusätzlichen Arbeit überweisen sie auf das Solidaritätskonto. Bei einer Solidaritätsspende zeichnete die Brigade 50,— MDN, das entspricht einem durchschnittlichen Anteil von 5,— MDN pro Kollegin.

Diese Beispiele geben nur einen kleinen Einblick in das Leben der Brigade „Neue Technik“.

Herr sein — nicht Sklave der Stürme,
Mensch sein — nicht Teil der Gewürme,
die in den Schluchten sich krümmen,
Tat sein und formend bestimmen
Farbe und Antlitz der Zeiten,
verweilen und vorwärtsschreiten.
Max Zimmering



Unser Lied- unser Leben

Ein Lied, das unser Fanfarenzug beim Pfingsttreffen in Karl-Marx-Stadt immer wieder den begeisterten Zuhörern vortrug. Die Ballade der XI. Brigade gehörte in der Köpenicker Delegation (unser Bild zeigt einige Freunde) zu den beliebtesten Kampfliedern. Der Schwung, der Elan von Karl-Marx-Stadt sollen in unser Gruppenleben übergehen, deshalb müssen auch unsere Lieder leben!



BALLADE DER XI. BRIGADE

Text: Ernst Busch
Musik: G. M. Schneerson

In Spa-nien stand um uns-re Sa-che schlecht, zu-rück gings Schritt um Schritt, und
die Fa-schi-sten brüll-ten schon, Ge-fal-len ist die Stadt Ma-drid. Da
ka-men sie aus al-ler Welt mit ei-nem ro-ten Stern am Huf. Im
Man-za-na-res kühl-ten sie dem Fran-co das zu hei-ße Blut. Das
wa-ren Ta-ge der Bri-ga-de Elf und ih-rer Frei-heits-fah-ne. Bri-
ga-da In-ter-na-cio-nal ist un-ser Eh-ren-na-me, Bri-na-me.

Bei Guadalajara im Monat März,
In Kält' und Regengsturm,
Da bebte manches tapf're Herz
Und in Torija selbst der Turm.
Da stand der „Garibaldi“ auf,
„André“, „Dombrowsky“ ihm zur Seit!
Die brachten bald zum Dauerlauf
Die Mussolini-Herrlichkeit.
Das waren Tage der Brigade Elf
Und ihrer Freiheitsfahne.
„Brigada Internacional!“
Ist unser Ehrenname.

Und dauert's auch noch sieben Jahr,
Daß wir im Kampfe stehn —
Ein jeder Krieg wird einmal gar,
Wir werden Deutschland wiedersehn!
Dann ziehen wir zum deutschen Tor
Mit Pasaremos ein!
Was übrigbleibt vom Hakenkreuz,
Versenken wir im Vater Rhein.
Das werden Tage der Brigade Elf
Und ihrer Freiheitsfahne.
„Brigada Internacional!“
Bleibt stets ein Ehrenname.

Wenn wir den Menschen vorwärtsführen wollen, dann müssen wir selbstverständlich in erster Linie jene Charakterzüge des Menschen entwickeln, die für die

Arbeiterklasse, für die sozialistische Gesellschaft besonders nützlich sind. Auf diesem Gebiet gibt es, wie mir scheint, noch unendlich viel zu tun.

M. I. Kalinin

Interessant für unsere Jungwähler

Wahlfragen - Klassenfragen

Die Geschichte der Wahlen in der Klassengesellschaft ist ein Teil der Geschichte der Klassenkämpfe.

„Freie und Sklaven, Patrizier und Plebejer, Barone und Leibeigene, Zunftbürger und Gesellen — kurz, Unterdrücker und Unterdrückte standen im steten Gegensatz zueinander, führten einen ununterbrochenen, bald versteckten, bald offenen Kampf, einen Kampf, der jedes Mal mit einer revolutionären Umgestaltung der ganzen Gesellschaft endete oder mit dem gemeinsamen Untergang der kämpfenden Klasse“, heißt es im kommunistischen Manifest.

Zeiten der Wahlen waren immer wieder Zeiten der Kämpfe, der gesellschaftlichen Auseinandersetzungen — sowohl zwischen den Hauptklassen der Gesellschaft, soweit sie an der Wahl beteiligt und nicht ausgeschlossen waren, als auch zwischen den Machtgruppen der herrschenden Klassen. Der Ausschluß ganzer Klassen oder großer Gruppen der unterdrückten Klassen begleitet die Wahlsysteme von den griechischen Stadtstaaten bis zum staatsmonopolistischen Kapitalismus.

In der Sklavenhaltergesellschaft in Griechenland wie in Rom waren sowohl die Klasse der Sklaven, die die Mehrheit der Bevölkerung ausmachte, als auch die Frauen vom Wahlrecht ausgeschlossen. Bei den wenigen Wahlvorgängen im Feudalismus war der Ausschluß des größten Teils der Bevölkerung, der arbeitenden Klassen und Schichten, Grundsatz und Bestandteil feudalistischer Herrschaftssysteme.

Auch die Entwicklung des Wahlrechts im Kapitalismus wird vom

Ausschluß bedeutender Teile der ausgebeuteten Klassen begleitet. Fast ein Jahrhundert war in Deutschland notwendig, um grobe Diskriminierungen durch das Drei-Klassenwahlrecht zu beseitigen und das Frauenwahlrecht einzuführen. Diese demokratische Maßnahme war beileibe nicht ein Werk der Bourgeoisie. Sie wurde gegen ihren Widerstand vom Proletariat erkämpft. Der Kampf um das Frauenwahlrecht ist noch heute nicht abgeschlossen. In Schweizer Kantonen sind Frauen noch heute ohne Wahlrecht. In verschiedenen Staaten, besonders im Süden der USA, sind sie vom aktiven und passiven Wahlrecht ausgeschlossen. In Westdeutschland werden durch die Festlegung des hohen Wahlalters (21 Jahre für das aktive und 25 Jahre für das passive Wahlrecht) fast 2,5 Millionen junge Menschen von der Ausübung dieser staatsbürgerlichen Rechte ausgeschlossen, obgleich sie alle staatsbürgerlichen Pflichten einschließlich der Wehrpflicht übernehmen müssen.

Siege und Niederlagen, Macht und Unterdrückung, Hoffnung und Enttäuschung kennzeichnen die Wahlen der Klassengesellschaft. Selten wurde in bürgerlichen Staaten mehr gelogen, gepredigt, betrogen und gemordet als in Wahlzeiten. Die Praxis in manch südamerikanischem Staat, die „Korruptionswahlen 1967“ in Japan und die Unterdrückung der Wahlentscheidung in Griechenland sind dafür anschauliche Beweise.

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Willkommen!

Vom Kollegen Borsch, Heimleiter unseres Betriebsferienheimes Waltersdorfer Mühle, erhalten wir dieser Tage ein Alarmsignal. Er teilte uns mit, daß der erste und zweite Durchgang in unseren Ferienheimen Polenztal und Waltersdorfer Mühle nicht voll belegt sind. Trotz der Tatsache, daß jetzt der Feriendienst der Abteilung VA einen Mitarbeiter mehr zählt, gelang es nicht, diese Heime auszulasten — warum nicht? fragt Kollege Borsch.

Von der BGL erfuhren wir jetzt folgendes: In der Zeit vom 22. Mai bis 4. Juni waren Kollegen aus TM zu Reparaturarbeiten in der Waltersdorfer Mühle; vom 22. bis 28. Mai wurden im Heim Polenztal Instandsetzungen durchgeführt. Aus diesem Grunde konnten für diese Zeit keine Urlaubsplätze an unsere Kollegen vergeben werden. Jedoch ist inzwischen der zweite Durchgang in der Waltersdorfer Mühle vom 5. bis 18. Juni und auch der im Polenztal vom 29. 5. bis 11. 6. 1967 voll belegt. Der Feriendienst in VA bittet die Heimleiter um Entschuldigung, da durch zu spätes Absenden der Voranmeldungen es zu der Annahme kommen konnte, unsere Heime seien nicht ausgelastet.

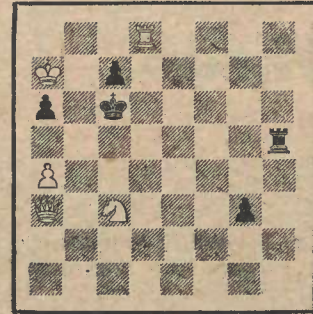
Nach wie vor gilt aber die Einladung: Urlauber sind herzlich willkommen!



WIR RUFEN ZUR KÖPENICKER FESTWOCHE VOM 25. JUNI BIS 2. JULI 1967. Viele Überraschungen und liebgewonnene Traditionen dieser Veranstaltung werden auch in diesem Jahr die Besucher begeistern. Diese Festwoche wird am 2. Juli mit einem Volksfest ausklingen, das alt und jung erlebnisreiche Stunden bei Spiel, Tanz und Frohsinn bringen wird. Unser Bild zeigt den stadtbekanntem „Hauptmann“ bei der Begrüßung durch Bezirksbürgermeister Herbert Fechner. Übrigens wird Genosse Fechner heute um 14.45 Uhr im Gästespeiseraum vor Kollegen Rechenschaft legen und sich als Kandidat für die Stadtverordnetenversammlung unseren Wählern vorstellen.

Unser Bild unten zeigt eine Fotomontage von Kollegen Egon Binder über einen Aufenthalt von ABI-Mitarbeitern in der Waltersdorfer Mühle

Unsere Schachaufgabe



Dr. W. Speckmann
Hamm (Westf.) Urdruck „Schach“ 1967

Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka7, Da3, Td7, Sc3, Ba4, (fünf Figuren)

Schwarz: Kc6, Th5, Ba6, c7, g3 (fünf Figuren)

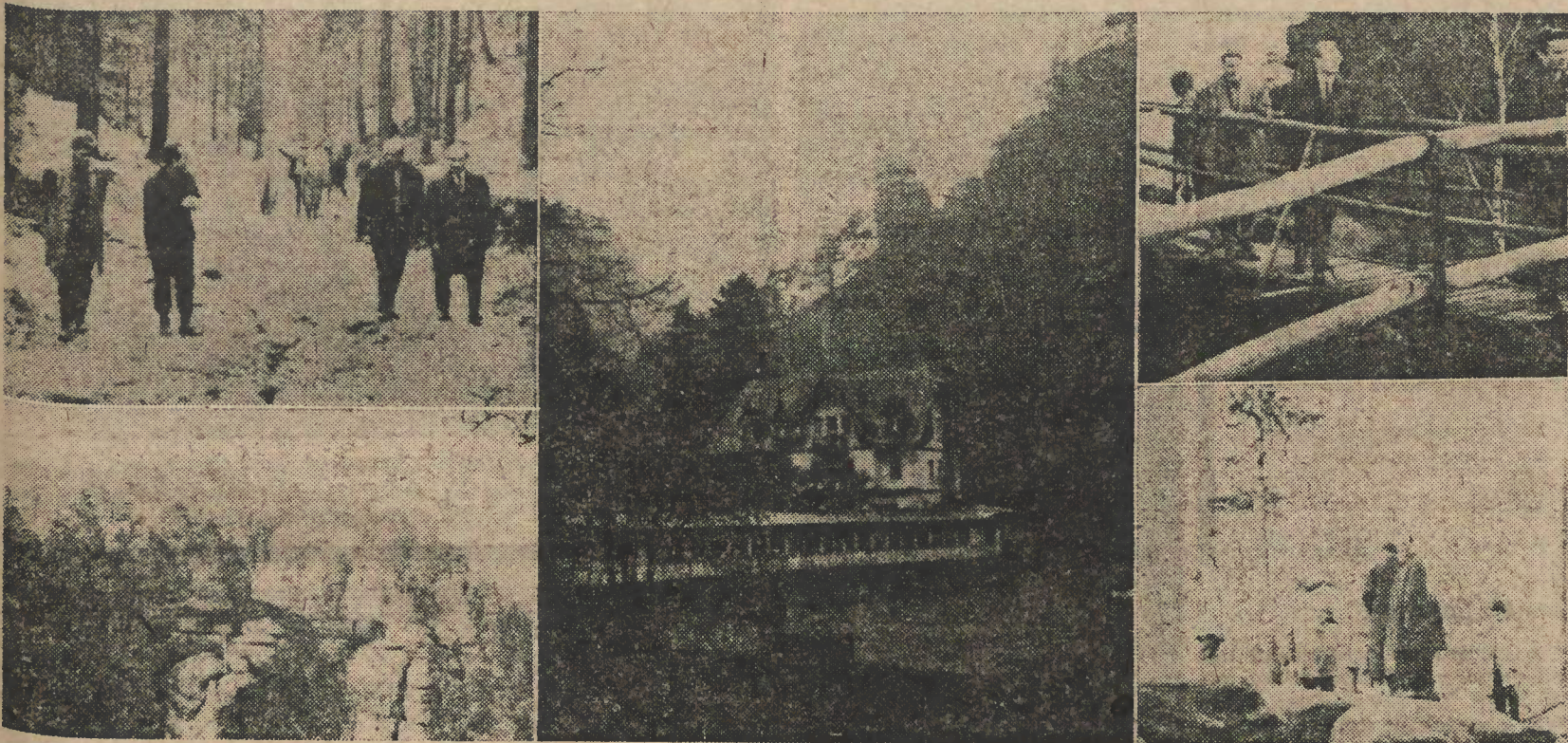
Auflösung aus Nr. 19 (A. Pries)

1. Tb5? Lxc8! 2. Ld5 Kf5. 1. Txf7? e6 2. Sf6† Kf5 1. Th5? Txc8, 1. Tf1? Dxc8. Richtig ist 1. Tf3, dann ist das Feld f5 immer gedeckt.

Auflösung aus Nr. 20 (L. Kaznelson)

1. Sd3 (droht g4 matt) g4 2. De5 matt 1. . . . Tc4 2. Tf6 matt 1. . . . Lxc6† 2. Dxe6 matt 1. . . . Tc6 2. g4 matt 1. . . . Lh5 2. Te6 matt. Der Versuch 1. Sb3 scheitert an Db6!

Paul Müller



12. bis 16. 6. 1967

Essen zu 0,70 MDN

Montag: I. Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage und Speck, eine Scheibe Brot; II. wie I.

Dienstag: I. Rindfleisch mit Zwiebelsoße, Kartoffeln; II. Schweinskopfpoulard, Kartoffeln, Gewürzgurke, ein Teller Kaltschale

Mittwoch: I. Weißkäse, Pellkartoffeln, Kopfsalat; II. Fisch gebraten, Mayonnaisensalat, Gurke

Donnerstag: I. Jagdwurst, Tomatensoße, Makkaroni, Blattsalat; II. gekochter Schinken, Tomatensoße, Makkaroni, rote Bete

Freitag: I. Pichelsteiner Fleisch,

Kartoffeln, Blattsalat; II. Grießbrei mit Kirschen

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Fleischklops mit Reis

Dienstag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, Brot, Pudding

Mittwoch: 1 weichgekochtes Ei, Kartoffelbrei, Dillsoße, Kopfsalat

Donnerstag: gedünstetes Rindfleisch, Möhrengemüse, Kartoffeln

Freitag: Grießbrei mit Kirschen

Essen zu 1,— MDN

Montag: Kaßlerkotelett, Sauerkohl, Kartoffeln, Kompott

Dienstag: Gemüseintopf mit Fleischeinlage, eine Scheibe Brot

Mittwoch: ein Teller Kaltschale, Hering nach Hausfrauenart, Pellkart.

Donnerstag: gespickter Schmorbraten, Kartoffelklöße, Rotkohl, Komp.

Freitag: Gulasch mit Pilzen, Reis

Vom 3. bis 30. Juni erklingt im „Palast“ die

SCHLAGERREVUE

Alljährlich, wenn es Sommer wird, hält der Friedrichstadt-Palast eine spritzige Erfrischung für sein Publikum bereit. Die „Schlagerrevue“, die sich im Juni bereits zum fünftenmal vorstellt, zählt bei jung und alt schon zu den beliebten und traditionellen Musikprogrammen. Schlager und solche, die es werden wollen, Evergreens, Musik und Ballette präsentieren sich.

Zum erstenmal wird das Palastpublikum dieses Jahr Gelegenheit haben, sich an den originellen und attraktiven Wasserspielen der „Tanzenden Fontäne“ zu erfreuen. Unter farbenprächtigen Beleuchtungseffekten und Musikbegleitung plätschern, wirbeln und fließen aus mehr als 4000 Düsen die phantastischen, aus Wasser geformten Figuren und Bewegungen. Das aber soll keines-

wegs als Ersatz für das Palastballett gelten, das wie immer mit Schwung und viel Temperament vertreten ist.

Eberhard Cohrs und Bobby Bölke — auch das sei noch erwähnt — führen durch das Programm, und internationale Schlager erklingen aus international so bekannten Kehlen, wie der Juditha Cerovskas, Frieda Lienzis, Bert Hendrix' und Chris Deerks.

Unsere Kurzgeschichte

Kader mit guten Ohren

Die Sekretärin versicherte, daß alle leitenden Wirtschaftskader nicht zu sprechen sind. Als der Redakteur ihr aber klarmachte, daß er für einen Artikel für die nächste Ausgabe noch genaue Angaben über den Betrieb benötigt, verspricht sie, einen Kollegen zu holen, der über alles bestens informiert ist.

Der erscheint nach einigen Minuten und plaudert bald munter drauflos. Der Redakteur erfährt alles Mögliche über die Struktur des Be-

triebes, die Planerfüllung, über den Wettbewerb und dessen Ergebnisse. So müßte die Sache immer laufen. Endlich mal ein Mann, der die Lage des Betriebes vollkommen real und ohne Übertreibung einschätzen kann. Da beide Zeit haben, plaudern sie weiter.

„Unser Betrieb hat große Kaderschwierigkeiten. Der technische Leiter müßte abgesetzt werden. Wir haben keinen Ersatz für ihn. Der Hauptbuchhalter soll zum Staatsapparat. Die Sache ist noch nicht beschlossen.“

Noch weiß ja der Hauptbuchhalter selbst nichts davon“, erzählt der Kollege weiter, „wir kommen aber nicht umhin, denn der Rat des Bezirkes läßt nicht locker.“

Mit dem Arbeitsdirektor ist auch etwas im Gange. Da muß erst die nächste Parteileitungssitzung abgewartet werden. Ich kann also vorher auch noch nichts weiter sagen. Überhaupt ist sich das Leitungskollektiv nicht ganz einig. Es wird hinter dem Rücken gesprochen.

Ich habe da eine ganz genaue Übersicht. Ich weiß, was der eine vom anderen denkt. Der Betriebs-

leiter sagt: „Der Parteisekretär muß härter durchgreifen.“

Der Parteisekretär sagt: „Die Gewerkschaft ist zu lahm, die müßte etwas mehr Wind machen.“ Der Technische Leiter sagt: „Alles ruht auf meinen Schultern.“ Der BGL-Vorsitzende sagt: „Wir haben keine Unterstützung von der Partei- und Betriebsleitung.“

So geht das Tag für Tag. Außerdem hat der Betriebsleiter Krach mit seiner Frau. Die Kaderleiterin will auch fort, man vermutet Eheschließung. Es gibt noch ganz andere Sachen. Aber darüber kann ich nicht sprechen, ehe die einzelnen Leitungen wie Partei, FDJ, BGL usw. Beschlüsse gefaßt haben.“

Dann wird der Kollege zum Betriebsleiter gerufen. Noch ganz verblüfft vom soeben Gehörten, sagt der Redakteur zur Sekretärin: „Donnerwetter, das ist ein Kader! Der weiß mit Abstand mehr als alle anderen Funktionäre. Der scheint das Ohr an der Masse zu haben.“ „Hat der gar nicht nötig“, entgegnete die Sekretärin, „das ist doch der Kraftfahrer unseres Leitungskollektivs.“

Schwedische Schnitten

Von 100 g SAHNA und 75 g geriebenem Meerrettich wird ein Kream bereitet. Damit Schnitten von Vollkornbrot oder Pumpnickel dick bestreichen, 1 bis 2 Salzheringe gut wässern, filieren, in Streifen schneiden. Hering dann gitterartig auf den Schnitten anrichten, mit roten Beeten oder grünem Salat garnieren. In einem modernen Haushalt gehört SAHNA täglich auf den Tisch!

Grüner Blattsalat zum Garnieren sollte immer durch eine Salattunke gezogen werden, denn die Garnitur ist zum Mitessen bestimmt.

Die Anekdote

Auf einer Berliner Kunstausstellung der zwanziger Jahre lobte man das Porträt des bekannten Großindustriellen Stinnes. Die Kritiker wollten wissen, daß es sehr ähnlich sei.

Otto Nagel war ganz anderer Meinung. „Das sieht doch dem Stinnes gar nicht ähnlich... die Hände in den eigenen Taschen?“

„Alchimisten“ von Eduard Klein

Kurt Herbell, bis vor kurzem Dozent an einer Parteschule in Thüringen, übernimmt bald nach dem 13. August 1961 die Funktion des Parteisekretärs in einem Berliner Elektrodienwerk. Es kostet ihn keine geringe Mühe, den Beziehungen der Menschen im Produktionsprozeß nachzugehen. Er kritisiert mit Recht die überholten Leitungsmethoden des Direktors, begeht aber selbst einige schwere Fehler. In den Auseinandersetzungen der Hauptgestalten hat Klein echte Entwicklungsprobleme

Büchervurm empfiehlt

und Konfliktsituationen zu erfassen gewußt, die Entscheidungen von jedem einzelnen verlangen. Ein wichtiger Roman, der zur Auseinandersetzung anregt.

Du wirst es nie zu Tüchtigem bringen
bei deines Grames Trümerei'n,
die Tränen lassen nichts
gelingen:
Wer schaffen will, muß fröhlich sein!
Theodor Fontane

Kennen Sie den?

Die beiden Kinder warteten seit zwei Stunden vor dem Hutsalon auf ihre Mutti. Der kleine Egon wollte schon ungeduldig werden, da beruhigte ihn seine Schwester: „Nun wird sie bald kommen, Egon. Jetzt holen sie den letzten Hut aus dem Schaufenster!“

Der Lehrer fragt in der Schule: „Ein Haus hat sieben Stockwerke. Von einem zum anderen führen zwanzig Stufen. Wieviel Stufen muß man gehen, um von unten nach oben zu kommen?“

„Alle, Herr Lehrer“, sagte der kleine Peter.

Herr Maier, über zwei Zentner schwer und von Beruf Fleischermeister, liegt krank im Bett. „Na, Herr Maier, wo haben Sie denn Schmerzen?“ fragt der Arzt.

„Ach, Herr Doktor“, stöhnt er, „meistens so zwischen Keule und Kotelett; manchmal ziehen sie sich auch bis zum Kamm hin.“



Diese einreihige Freizeitkombi aus einem interessanten Streichgarnwollgewebe wurde in der typischen Blousonform gearbeitet. Die sportlichen Details sind: der Stehbundkragen, die aufgesetzte Brusttasche und eine Kelfalte im Rücken.

Modell: Deutsches Modeinstitut



BERLIN ist in den letzten vier Jahren nicht nur reicher, sondern auch schöner geworden. Zu den Sehenswürdigkeiten unserer Hauptstadt und Anziehungspunkten für zahlreiche Berlin-Touristen zählt dieser Springbrunnen am Strausberger Platz



Von links nach rechts: 1. nord-amerikanischer Schriftsteller, 2. Teil des Skeletts, 3. Schachttiefe, 4. Faßbrett, 5. Preis-/Lohnsatz, 6. Ostseebad, 7. chemisches Element, 8. deutscher Germanist (gest. 1931), 9. geometrische Figur, 10. Erdzeitalter, 11. Ansiedlung.

Von rechts nach links: 3. Hinweis, 4. Sammelstelle, 5. Farbton, 6. Futtermühle, 7. Europäer, 8. Reihe/Folge, 9. islamischer Herrscher, 10. sozialistischer Schriftsteller („Letzte Heuer“), 11. Körperwerkzeug, 12. Opernlieder (Mz.), 13. sowjetischer Schachexperte.

Auflösung des Füllrätsels

1. Undulation, 2. Kundgebung, 3.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schieusener; 2. Redakteur: Volkmar Hesse. Redaktion: 4. Geschoß, Bautell E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, 103 Berlin.